

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tombleson's Views Of The Rhine

Tombleson, William

London, 1832

Nieder-Ingelheim. -Kidrich. -Frauenstein. -Biberich

[urn:nbn:de:bsz:31-54849](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54849)

welcher seinen Namen von einer das Thal bewässernden mineral Quelle erhält. Auch die Reben des Streitberges geben einen edlen Wein.

Auf der entgegen gesetzten Flussseite, etwa eine halbe Meile landeinwärts, liegt die alte Stadt Nieder-Ingelheim, ein berühmter Ort, indem mehrere Geschichtsschreiber denselben als die Geburtsstadt Karls des Grossen bezeichnen. Die grosse Insel, die *Rhein-Insel* genannt, dehnt sich zwischen den Dörfern Hattenheim und Erbach aus, und enthält den schönen Park des Grafen von Westphalen, dessen Schloss nah bei letztem Dorfe steht, welchem der Bach Er, auf dessen Ufern es liegt, den Namen giebt. Von dem Dorfe aus kann man einen Ausflug nach der ehemaligen Cisterzienser Abtei Erbach machen, welche im Jahre 1135 von dem Mainzer Erzbischof Adelbert gestiftet wurde: eine Abtheilung derselben ist nun eine Anstalt für Geistesranke und die undere ein Zuchthaus. Landeinwärts, in einem anmuthigen Thale, liegt Kidrich; die frühere Zierde dieses Dorfes, eine schöne gothische Kirche, ist nun zerstört. Hinter Kidrich liegen die Ruinen des Schlosses Scharfenstein, und der mit Reben umpflanzte Berg giebt einen vortreflichen Wein, genannt *Gräfenberger*. Bei einem, auf dem Ufer zur Linken gelegenen, grossen Gebäude vorüber kommend, erreichen wir Ellfeld, das *alta villa* der Römer, und der jetzige Hauptort des Rheingaaues.

Auf dem jenseitigen Ufer, und vom Flusse entfernt, liegt das Dorf Wackernheim, und nah am Rheine das Dorf Heidenfahrt. Nach diesem zeigen sich uns, in verschiedener Entfernung vom Flusse, der Fengenberhof, her Sandhof, der Karthäuserhof, der Nonnenhof und, mehr ländeinwärts, das Dorf Finthen. Zur Linken liegt der Steinheimerhof und das Dorf Nieder-Walluff, mit 300 Einwohnern; letzteres wird als der Eingang zum Rheingau betrachtet; ein entzückender Landstrich, welcher sich von hier bis nach Lorchhausen erstreckt. Am Flusse steht das niedliche Schloss der Grafen von Stadion. Nun muss der Wanderer rechts, nach dem Innern des Landes hinblicken, und sein Auge wird auf das hohe Taunus Gebirg stossen, dessen Gipfel mit dichten in der Entfernung düster scheinenden, Holzungen bewachsen sind; der ausgedehnte Landswald, welcher zu Biberich beginnt, bezeichnet die Grenze des Rheingaaues bis nach Lorch. Eine Fähre führt auf das jenseitige Ufer, nach dem Dorfe Budenheim; dasselbe liegt am Fusse einer, mit Föhren dicht beflanzten Bergreihe, welche sich in der Richtung nach Mainz hin ausdehnt; auf dem Vordergrunde dieses Landschaftsgemäldes liegt das Dörfchen Mombach, und im Hintergrunde Gonsenheim. Das Dorf Schierstein, in einer angenehmen Lage zur Linken, enthält 1,000 Einwohner. Der vortreffliche und geistige Höllenwein wird in dieser Nachbarschaft gezogen, und in der Nähe liegen die Ruinen des Schlosses Frauenstein. Oberhalb Schierstein kommen wir an einer andern kleinen Insel vorbei, und der auf dem rechten Flussufer gelegene Pallast Biberich, die prächtige Sommerresidenz der Herzoge von Nassau-Usingen, erregt unsere Bewunderung; er hat eine entzückende Lage am Ufer des Flusses, mit einer Terrasse, einem Garten und einem grossen Park. Die Stadt Biberich ist klein, aber äusserst nett und reinlich. Von hier weiter steuernd ziehn wir an den zwei schönen und malerischen Inseln, Ingelheimer-Aue

und Peters-Aue vorbei, und nachdem wir zu unserer Linken das Fort Montebello haben liegen lassen, kommen wir endlich bei der Stadt Mainz an.

Mainz, dem Grossherzoge von Hessen-Darmstadt gehörend, hat eine, die Umgegend beherrschende Lage, indem sie in einer äusserst schönen und fruchtbaren Gegend, auf einem, sich sanft erhebenden Grunde steht; gerade oberhalb derselben ergiesst sich der Main in den Rhein. Die ehrwürdige Domkirche, beinah aus dem Mittelpunkte der Stadt stolz und feierlich sich erhebend, umgeben von Thürmen minderer Höhe; der zur Rechten, nah am Strome gelegene kurfürstliche Pallast, und das in einiger Entfernung, zur Linken, prangende Schloss bilden ein herrliches, auf den Beobachter tief einwirkendes Gemälde, welches um so vollendeter erscheint, da das entfernte, in einem majestätischen Amphitheater sich erhebende Gebirg, welches einen köstlichen Wein liefert, ihm als Einfassung dient, die von einer ausgedehnten Zwischenstrecke Ackerlandes noch gehoben wird. Die Stadt zählt ungefähr 27,000 Einwohner, wozu noch eine Besetzung von 6,000 bis 7,000 Mann gerechnet werden muss. Hier war es, wo Martius Agrippa, der begünstigte römische Heerführer, und Schwiegersohn des Augustus, starke Festungswerke errichtete, um die Germanen von der Besetzung des linken Rheinufer abzuhalten. Drusus Germanicus baute späterhin ein ausgedehntes Fort, *Magontiacum*, oder *Moguntia*, unter welchem Namen Livius desselben erwähnt. Aus jener frühen Zeit sind der Eichelstein oder Drususstein, das Innere eines zur Ehre des Drusus errichteten Denkmals, auf dem Walle stehend, und die Wasserleitung bei Zahlbach. Drusus baute auch auf dem andern Ufer des Flusses ein Fort, *Castellum* oder das *Kastell*, jetzt aber *Kassell* genannt. Im Jahre 70 hatte *Magontiacum* die 22ste römische Legion zur Besetzung, welche mit dem Heere, unter Titus, Jerusalem belagert hatte, und der heilige Crescentius, welcher die Truppen hieher begleitet hatte, wird für den ersten gehalten, welcher, unter dem Titel eines Bischofs, die Landeseingebornen dieser Rheingegend in der christlichen Religion unterrichtete. Der Kaiser Trajan baute ein Fort auf die, durch den Zusammenfluss des Rheins und Mains gebildete Landspitze; unter der Regierung der Karolingischen Könige hiess es die königliche Bürg Kufstein, jetzt aber Gustavsbürg. Adrian verstärkte die Aussenwerke der Stadt durch Hinzufügung zweier neuen Forts; allein da die Germanen und Römer unaufhörlich um den Besitz der Stadt kämpften, so wurde sie endlich zerstört. Die Franken stellten die Stadt wieder her, und Karl der Grosse baute auf dem Albansberge ein Kloster und eine Schule, und Verband die beiden Flussufer durch eine hölzerne Brücke, welche auf steinernen Pfeilern ruhte, wovon noch Ueberreste zu sehn sind. Da die Stadt der Hauptort eines Erzbisthums und die Residenz der ersten Kurfürsten Deutschlands wurde, so nahm sie an Wichtigkeit und Reichtum schnell zu. Zwischen dem dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert war sie der Lieblingsaufenthalt der Minnesänger, deren berühmtester, Heinrich Frauenlob, im Jahre 1318 hier starb, und in der Hauptkirche begraben wurde. Im fünfzehnten Jahrhundert erhielt sie den höchsten Grad der Berühmtheit, and das Reich der Gelehrsamkeit ihre glänzendste Zierde, durch die Erfindung der